

der Werminghoff die beiden Teilbände für die Zeit von 742 bis 842 abgeschlossen hat, eine mehr als ungerechte Aussage; sie erklärt sich am ehesten aus dem Versagen des Editors Emil Seckel!

Denn Seckel hatte es noch vor dem Beginn des 1. Weltkriegs selbst übernommen, die Konzilienausgabe weiterzuführen. Mehrere Mitarbeiter verlor er aber im Krieg; und im März 1919 verstarb auch noch Hans Brinkmann. Dessen Gesundheitszustand wird aus einem Brief deutlich, den Seckel am Ende des Jahres 1918 geschrieben hat. Er reagierte dabei auf ein Entschuldigungsschreiben Brinkmanns, der seinem Chef mitteilte, dass ihm seine Aktentasche entwendet worden sei, als er in der Berliner Straßenbahn ohnmächtig geworden war. In dieser Tasche befanden sich die Kollationen mehrerer Handschriften zu den Kanones des Konzils von Worms 868¹¹. In seinem Bericht über die Arbeit der Abteilung Leges im Geschäftsjahr 1918/19 schrieb Seckel hierzu folgendes: „Seine (= Dr. Brinkmanns) im Vorjahr gefertigten Kollationen der Münchener Hss. 3851 und 3853 sind ihm im Herbst 1918 auf der Straßenbahn mit der Ledermappe, in der sie sich befanden, während eines Ohnmachtanfalls gestohlen worden. Da die Versuche der Wiedererlangung fehlschlügen, erklärte sich Dr. Brinkmann bereit, die beiden Hss. ohne Honorar von neuem zu kollationieren“¹².

In dem oben erwähnten Brief Seckels hatte dieser seinem Mitarbeiter noch den Rat gegeben: Wenn Sie in einer Aktentasche wertvolles Material transportieren, gilt immer die Regel: „Gepäckstücke zu beaufsichtigen und durch Berührung mit dem Fuss zu sichern“¹³. Angesichts der tatsächlichen Situation Brinkmanns, die zum Verlust der Aktentasche mit den Kollationen führte, ist dies eine recht zynisch klingende Anweisung!

Seckel hat sich in den 1920er Jahren dann selbst um eine Fertigstellung wenigstens der Ausgabe des Konzils von Worms 868 bemüht; in seinem Nachruf auf Seckel schreibt Paul Kehr: „Er – also Seckel – hatte die Texte bereits druckfertig gemacht und bestimmt, dass sie als eigene Publikation in unsern *Fontes iuris Germanici* erscheinen sollten. Es wird uns obliegen, diese wichtige Arbeit sobald als möglich zum Abdruck zu bringen“¹⁴. Erschienen ist diese Edition allerdings nicht.

11) Zitiert von Horst FUHRMANN, „Sind eben alles Menschen gewesen“. Gelehrtenleben im 19. und 20. Jahrhundert. Dargestellt am Beispiel der *Monumenta Germaniae Historica* und ihrer Mitarbeiter (1996) S. 89.

12) Archiv der MGH 338/50, Blatt 50.

13) Zitiert von FUHRMANN, Sind eben alles Menschen (wie Anm. 11) S. 89.

14) Paul KEHR, Nachruf Seckel, NA 46 (1926) S. 178.